

# Auf dem Weg zur MINT-Region

Kurzleitfaden zur Gründung eines regionalen  
Netzwerks für die MINT-Bildung



Eine Initiative der Körber-Stiftung  
im Rahmen des Nationalen MINT Forums

 **Körber**  
Stiftung

 **MINT**  
regionen

 Nationales  
MINT Forum



# Warum gibt es diesen Leitfaden?

In den vergangenen Jahren ist eine Vielzahl an regionalen Netzwerken für die MINT-Bildung, kurz MINT-Regionen, gegründet worden. Und es werden immer mehr. Denn der Bedarf, das Bildungsangebot vor Ort zu verbessern und junge Menschen von der Kita bis in die Hochschule und Berufsausbildung für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu begeistern, ist weiterhin groß.

Doch was ist überhaupt eine MINT-Region? Wie gründet man sie, was braucht man zu Beginn, wer sollte dabei sein und wie lässt sich so etwas finanzieren? Antworten auf diese Fragen gibt der vorliegende Leitfaden.

Die Körber-Stiftung engagiert sich seit vielen Jahren für das Thema MINT-Regionen – der Leitfaden ist Ergebnis der in dieser Zeit gesammelten Erfahrungen. Seit 2010 betreiben wir ein eigenes regionales MINT-Netzwerk in Hamburg, als Gründungsmitglied des Nationalen MINT Forums haben wir 2012 eine Arbeitsgruppe zum Thema ins Leben gerufen und im Folgejahr eine erste bundesweite Bestandsaufnahme durchgeführt. Damals konnten 39 MINT-Regionen identifiziert werden, mittlerweile sind auf der Webseite [www.mint-regionen.de](http://www.mint-regionen.de) weit über 100 Netzwerke registriert. Zu diesem Wachstum tragen Förderprogramme auf Landesebene – allen voran die bereits 2006 gestartete Initiative Zukunft durch Innovation (zdi) in Nordrhein-Westfalen – ebenso bei wie ein gemeinsam von Körber-Stiftung und Stifterverband ausgeschriebener Wettbewerb zur Gründung neuer MINT-Regionen. Im Rahmen dieses Wettbewerbs werden derzeit sieben Netzwerke finanziell unterstützt, aber vor allem beim Aufbau und der Entwicklung beraten. Bei dieser intensiven Begleitung ist uns noch einmal deutlich geworden, worauf es bei der Gründung eines regionalen Netzwerks ankommt, welche Rolle die Koordination spielt und wie wichtig die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie ist, um das Netzwerk langfristig zu etablieren und finanziell zu sichern.

Der Leitfaden bietet einen Überblick über die verschiedenen Phasen von der ersten Idee bis zur konkreten Umsetzung. Ergänzt wird er mit Anregungen und Checklisten für die eigene Arbeit. Klar ist, dass es sich dabei nicht um ein Patentrezept zur Gründung einer MINT-Region handelt. Denn die örtlichen Rahmenbedingungen, regionalen Voraussetzungen und Zusammensetzung der Akteure vor Ort sind überall unterschiedlich. MINT-Netzwerkern, die die naturwissenschaftlich-technische Bildung vor Ort verbessern, Akteure zusammenbringen und Angebote transparent machen wollen, soll diese Broschüre Tipps und Impulse geben, den eigenen Weg zur Gründung einer MINT-Region zu finden.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die ihre Erfahrungen in den vergangenen Jahren mit uns geteilt und mit ihrer Expertise zur Entstehung dieser Broschüre beigetragen haben. Allen, die sich neu auf den Weg machen, wünschen wir eine anregende Lektüre und viel Erfolg!

**Julia André**  
Leiterin Bereich Bildung

**Dr. Stephanie Kowitz-Harms**  
Programm-Managerin Bereich Bildung

# Inhalt

Warum gibt es diesen Leitfaden? 1

Was ist eine MINT-Region? 3

Wie gründet man eine MINT-Region? 4



Initiativphase 4

Wir haben ein Problem! 4

Wer fängt an? 4



Analysephase 5

Erst analysieren, dann handeln! 5

Stakeholder-Analyse – Wer ist wichtig und warum? 6

Ist-Stand-Analyse – Was gibt es bereits? 8

Unterstützungsanalyse – Wer macht was? 8



Aufbauphase 9

Strukturen schaffen! 9

Wo soll es hingehen? Entwicklung einer MINT-Strategie 11

Wie lässt sich das alles finanzieren? 13



Umsetzungsphase 14

Wo kann ich mehr erfahren? 16

# Was ist eine MINT-Region?

MINT-Regionen sind regionale Netzwerke zur Stärkung der naturwissenschaftlich-technischen Bildung



## Zusammenschluss

Zusammenschluss von wichtigen Akteuren vor Ort (Kitas, Schulen, Hochschulen, Unternehmen, Verbände etc.)



## Struktur

Gemeinsam bilden sie ein stabiles Netzwerk und schaffen langfristige Strukturen.



## Ziele

Die Netzwerkpartner verständigen sich auf gemeinsame Ziele und verfolgen sie.



## Austausch

Es finden ein regelmäßiger Austausch und gemeinsame Treffen statt.



## Koordination

Es gibt eine zentrale Ansprechperson, die Angebote koordiniert und transparent macht.



## Bildungskette

Gemeinsam schließen die Netzwerkpartner die MINT-Bildungskette vor Ort.

# Wie gründet man eine MINT-Region?



## Initiativphase

### Wir haben ein Problem!

Zu Beginn gibt es in der Regel ein Problem: Es gibt zu wenige Fachkräfte in der Region, Unternehmen klagen über einen Mangel an Bewerbern für MINT-Ausbildungsberufe, in den Schulen finden sich zu wenige Mädchen für ein Mathe- oder Physik-Profil, und durch den Mangel an MINT-Lehrkräften fällt immer mehr Unterricht aus. Es besteht akuter Handlungsbedarf. Hier bietet sich die Gründung einer MINT-Region an: Verschiedene Akteure schließen sich vor Ort zusammen und arbeiten gemeinsam an der Lösung des Problems.

### Wer fängt an?

Ein regionales Netzwerk für die MINT-Bildung kann nicht von einer einzelnen Person gegründet und getragen werden. Es bedarf Verbündeter. Zu Beginn empfiehlt sich die Bildung einer Initiativgruppe: Hierbei handelt es sich um Personen, die sich für das Thema – aus beruflichen oder privaten Gründen – engagieren, bereit sind, sich für Veränderungen einzusetzen und aktiv am Aufbau und der Entwicklung der MINT-Region mitzuwirken. Dabei kann es sich um ganz unterschiedliche Personengruppen handeln: Vertreter der kommunalen Verwaltung, Firmeninhaber oder Unternehmensmitarbeiter, Lehrkräfte oder Mitglieder regionaler Verbände und Organisationen. Wichtig ist es, Personen einzubinden, die verschiedene Perspektiven auf die bestehende Herausforderung haben und ihre jeweiligen Kontakte, Erfahrungen und Zugänge einbringen. Hilfreich ist es, wenn Sie von Anfang an Vertreter aus Schule, Hochschule und Wirtschaft in Ihrem Kernteam haben, um die verschiedenen Ansprüche und Erwartungen bei der Konzeption zu berücksichtigen.

### Checkliste:

#### Warum eine MINT-Region gründen?

- Gibt es einen konkreten Handlungsbedarf in Sachen MINT in Ihrer Region?
- Können Sie das Problem mit Fakten belegen (Mangel an Bewerbern für MINT-Ausbildungsberufe, Zahl der offenen Stellen im MINT-Bereich, Schließung oder Umsatzrückgänge von Betrieben aufgrund des Fachkräftemangels, Ausfall von MINT-Profilen bzw. MINT-Leistungskursen in der Oberstufe, Ausfall von MINT-Unterricht aufgrund von fehlenden Fachlehrern)?
- Ist bereits absehbar, dass sich das Problem in Zukunft nicht lösen oder vielleicht sogar verstärken wird?
- Lässt sich die Situation nicht mit einem einzelnen Projekt verbessern?
- Können Sie vor Ort zur Lösung des Problems beitragen?
- Ist die Herausforderung zu komplex für eine einzelne Institution oder Einrichtung?
- Gibt es keine bestehenden Netzwerke, die sich mit der Lösung des Problems in der Region beschäftigen?

**Treffen alle oder die meisten Punkte auf Ihre Region zu, gibt es gute Gründe, sich auf den Weg zur MINT-Region zu machen.**



## Analysephase

### Erst analysieren, dann handeln!

Bevor es losgeht, sollte zunächst die aktuelle Situation analysiert werden, um nicht Zeit und Energie mit blindem Aktionismus zu verschwenden. Für die Analyse bieten sich folgende Themenfelder an:

- **Stakeholder-Analyse:** Wer sind die »Anspruchsgruppen«? Welche Personen haben mit dem Thema zu tun? Welchen Bezug haben sie dazu?
- **Ist-Stand-Analyse:** Welche Projekte und Aktivitäten gibt es bereits? Bestehen Netzwerke, die sich bereits mit einem ähnlichen Thema befassen? Gibt es Arbeitskreise rund um das Thema MINT? Sind Best-practice-Beispiele aus der Region bekannt? Liegen belastbare Zahlen vor (Übergangsquote, MINT-Leistungskurse/Oberstufenprofile, MINT-Ausbildungsquote etc.)?
- **Analyse des Unterstützungsbedarfs:** Welchen Bedarf haben Akteure vor Ort? Wie können Sie die Akteure einbinden? Welche Angebote zur Fortbildung und Unterstützung gibt es bereits?

Besser ist es, diese Analyse nicht alleine vorzunehmen, sondern hier bereits die Expertise und unterschiedlichen Erfahrungsräume der Mitglieder des Initiativkreises zu nutzen. Ein gemeinsamer Workshoptag kann hier sehr hilfreich sein und stärkt den Teamgeist!

### Wie groß muss eine MINT-Region sein?

MINT-Regionen sollten einen klar definierten Radius haben. Sie müssen aber nicht Länder- oder Verwaltungsgrenzen entsprechen, sondern sollten zu den vorliegenden Rahmenbedingungen und gewachsenen Strukturen passen. So kann eine MINT-Region aus einer Stadt und ihrem Umland, mehreren kleinen Städten oder einem Landkreis bestehen, auch mehrere Landkreise sind unter Umständen möglich. Wichtig ist, dass das Gebiet nicht zu groß ist, so dass sich die Akteure kennenlernen und gemeinsam Projekte umsetzen können. Es sollte aber auch nicht zu klein sein, um ein aktives Netzwerk mit einer Vielzahl engagierter Akteure aufbauen zu können.

## Stakeholder-Analyse – Wer ist wichtig und warum?

Um die bestehende Herausforderung zu meistern, ist es notwendig, die verschiedenen »Anspruchsgruppen« zu kennen. Wer ist bedeutsam für das Thema MINT? Wer hat besonderen Einfluss vor Ort? Wer könnte mögliche Veränderungen blockieren? Wichtig ist, möglichst alle Stakeholder zu erfassen, um wichtige Unterstützer von Anfang an einzubinden und mögliche Widerstände bereits zu Beginn zu berücksichtigen.

Name der Institution / Person	Warum betroffen? Welche Berührungspunkte gibt es?	Grad der Betroffenheit (Skala von 0 bis +5)	Worin besteht der Einfluss?	Grad des Einflusses (Skala von 0 bis +5)	Was ist der Grund für den Veränderungsdruck?	Veränderungsdruck (Skala von -5 bis +5)

Bild: Stakeholder-Analyse I  
Eine konkrete Auflistung ist hilfreich, um alle Stakeholder zu erfassen und einzuordnen.



Für die Stakeholder-Analyse bieten sich folgende Kategorien an:

- **Betroffenheit:** Die verschiedenen Stakeholder können sehr unterschiedlich starke Berührungspunkte mit dem Thema MINT haben. Schülerinnen und Schüler betrifft es direkt, aber auch Unternehmen und Arbeitgeberverbände. Doch was ist mit den Eltern, der lokalen Presse oder der Arbeitsagentur vor Ort?
- **Einfluss:** Wer kann in der Region besonders starken Einfluss auf die MINT-Bildung nehmen? Sind es das Schulamt, der Bürgermeister oder wichtige Unternehmen in der Region? Welchen Einfluss haben Eltern oder Jugendhilfeträger?
- **Veränderungsdruck:** Wie groß ist der Veränderungsdruck der Unternehmen? Gibt es Unterschiede zwischen großen und mittelständischen Firmen? Verspüren Eltern oder ihre Kinder den Wunsch nach Veränderung? Welchen Druck bemerken kommunale Behörden oder Einrichtungen?

Nachdem die verschiedenen Akteure bekannt und nach dem Grad ihrer Betroffenheit, ihres Einflusses und ihres Veränderungsdrucks analysiert sind, bietet es sich an, mithilfe des folgenden Diagramms einen Überblick zu gewinnen:

Personengruppen, die großen Einfluss haben und besonders stark betroffen sind oder einen hohen Veränderungsdruck spüren (jeweils Feld D), sind für die weitere Arbeit besonders wichtig. Sie sollten gezielt angesprochen und in das Netzwerk eingebunden werden, denn sie können die Motoren der weiteren Entwicklung sein. Hierzu können beispielsweise lokale Unternehmen oder Vertreter kommunaler Wirtschaftsbehörden zählen. Akteure, die stark betroffen sind, aber nur über einen geringen Einfluss verfügen, können zwar nicht die Entwicklung aktiv vorantreiben. Sie sollten aber dennoch nicht vergessen werden, denn sie könnten sich zum Beispiel aufgrund der eigenen Motivation ehrenamtlich engagieren. Eine besonders wichtige Gruppe sind in diesem Zusammenhang Eltern und Lehrkräfte.

Dagegen können diejenigen, die großen Einfluss haben, aber kaum Veränderungsdruck spüren (rechtes Diagramm, Feld B), geplante Aktivitäten behindern oder negativ beeinflussen. Hierzu zählen Eltern, die kein Interesse an MINT-Fächern haben, aber großen Einfluss auf die Berufswahl ihrer Kinder ausüben. Sie sollten daher bei der Planung weiterer Aktivitäten berücksichtigt oder vielleicht sogar in die Netzwerkarbeit eingebunden werden.

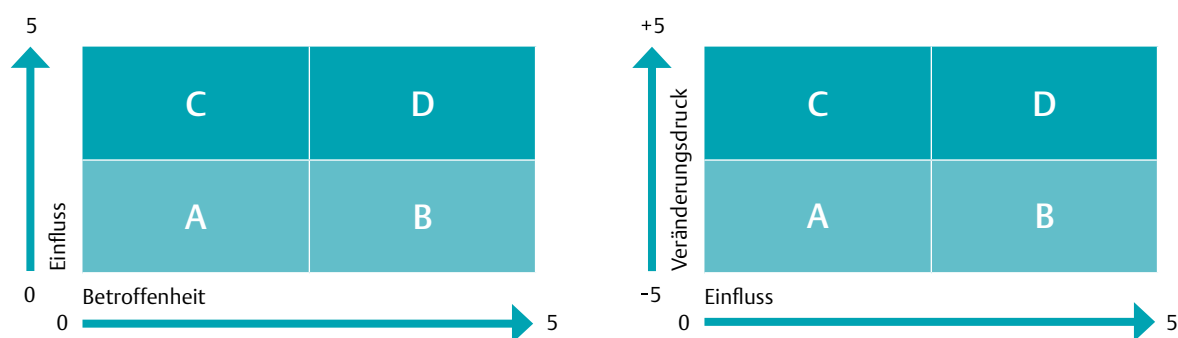


Bild: Stakeholder-Analyse II

Die verschiedenen Stakeholder einzuordnen, verschafft einen Überblick und hilft bei der Priorisierung.



## Ist-Stand-Analyse – Was gibt es bereits?

Jetzt sind die verschiedenen Akteursgruppen bekannt und ihre Einflussmöglichkeiten analysiert worden. Doch wie stellt sich die Gesamtsituation dar: Welche MINT-Angebote und -Projekte gibt es bereits? Welche Lernorte sind im näheren Umkreis zu finden? Welche Netzwerke sind für das Thema von Bedeutung und welche Lücken sind bislang offensichtlich vorhanden?

Um alle relevanten Informationen zu erhalten, können die Erfahrungen der Initiativkreis-Mitglieder genutzt werden. Möglich ist, die Ergebnisse in einer gemeinsamen Arbeitssitzung zusammenzutragen. Oder wie wäre es, diese Analyse mit einer Auftaktveranstaltung zu verbinden? Auf diese Weise haben Sie die erste Gelegenheit geschaffen, um Ihr Anliegen publik zu machen und alle bislang bekannten Akteure einzuladen. So können Sie nicht nur weitere Informationen über den Ist-Zustand erhalten, sondern auch erste Wünsche und Ideen für die weitere Netzwerkarbeit sammeln.

## Unterstützungsanalyse – Wer macht was?

Und wer macht die ganze Arbeit? Der Aufbau eines Netzwerks funktioniert nicht von alleine: Die ersten Treffen müssen organisiert werden, Ziele und Ideen entwickelt und erste Projekte angeschoben werden. Zu Beginn ist daher zu klären, wie viel Zeit, Energie und Geld die verschiedenen Initiativkreis-Mitglieder in die Netzwerkarbeit einbringen können. Gibt es Vertreter kommunaler Behörden, die einen Teil ihrer Arbeitszeit für das Netzwerk nutzen können? Werden Unternehmensvertreter in gewissem Umfang von ihrer Arbeit freigestellt oder können sie sich außerhalb der Arbeitszeit beteiligen? Lässt sich von Lehrkräften oder Kita-Angestellten ein Stundenkontingent einplanen? Auch die Arbeit von Ehrenamtlichen lässt sich eventuell nutzen.

Wichtig ist, dass eine einzelne Person oder kleine Gruppe in der Initiativphase für den nötigen Anstich sorgt, entscheidende Akteure zusammenbringt, die nächsten Schritte koordiniert und eine realistische Planung der vorhandenen Ressourcen vornimmt. Sonst droht das Netzwerk bald wieder zu zerfallen. Diese Person muss nicht zwingend die langfristige Koordination des Netzwerks übernehmen.



## Aufbauphase

### Strukturen schaffen!

Eine Gruppe von Engagierten hat sich zusammengefunden, die Ausgangsbedingungen vor Ort wurden analysiert, und erste Treffen haben bereits stattgefunden. Jetzt kann es losgehen! Oder? Um konkret loszulegen, müssen Arbeitsstrukturen geschaffen werden. Dabei lassen sich drei Ebenen unterscheiden:

- **Strategische Steuerung:** MINT-Regionen sind Netzwerke, die sich stetig weiterentwickeln und auf veränderte Rahmenbedingungen oder neue Herausforderungen reagieren müssen. Daher bedarf es einer zentralen Steuerung durch einen Kreis von Personen, der sich regelmäßig zusammenfindet, Ziele steckt, überprüft und neu setzt. Zu den Aufgaben dieser »Steuerungsgruppe« gehört auch die Sicherung der Finanzierung des Netzwerks.
- **Operative Arbeit:** Für die Umsetzung der Ziele und die konkrete Netzwerkarbeit muss es eine zentrale Person geben, eine MINT-Koordinatorin bzw. einen MINT-Koordinator. Diese Aufgabe ist kein Ehrenamt und füllt in der Regel mindestens eine 20-Stunden-Woche aus. Hierfür braucht es hauptamtliche Ressourcen, die zum Beispiel von kommunalen Behörden, Bildungsbüros, Schulen oder Hochschulen zur Verfügung gestellt werden können. Sollten solche Ressourcen nicht vorhanden sein, ist die externe Finanzierung einer Koordinierungsstelle, zum Beispiel durch eine Stiftung oder öffentliche Mittel, zu prüfen.
- **Politische Unterstützung:** Um die Netzwerkarbeit langfristig zu sichern und zum Erfolg zu führen, wird Unterstützung auf politischer Ebene benötigt, d.h., die kommunale Politik sollte in den Prozess miteinbezogen werden. Wichtig ist insbesondere, die Leitungsspitzen für das Vorhaben zu gewinnen. Vielleicht kann die Bürgermeisterin die Schirmherrschaft für die erste große Veranstaltung übernehmen oder der Landrat einen zentralen Lernort eröffnen? Hier können die Kontakte von Mitgliedern des Initiativkreises von großem Nutzen sein.
- **Beirat:** Überlegen Sie bereits frühzeitig, ob Sie einen Beirat benötigen. Natürlich macht es Arbeit, einen Beirat zusammenzustellen und ein- bis zweimal im Jahr zu informieren. Aber wenn es Ihnen gelingt, Vertreter wichtiger Institutionen und Organisationen in Ihrer Region darin einzubinden, können Ihnen neue Zugänge eröffnet werden. Ein aktiver Beirat kann ein wichtiger Faktor sein, um die Finanzierung Ihres MINT-Netzwerkes zu sichern.

## Checkliste: Welches Profil benötigen MINT-Koordinatoren?

MINT-Regionen benötigen eine konkrete Person, die zentraler Ansprechpartner ist, die unterschiedlichen Akteure kennt, bei Fragen rund um das Thema MINT in der Region zur Verfügung steht und möglichst verschiedene Netzwerke verbindet. MINT-Koordinatoren prägen mit ihren Eigenschaften und Kompetenzen das jeweilige Netzwerk. Dabei ist die Fähigkeit, Netzwerke aufzubauen, Kontakte zu knüpfen, Ideen zu entwickeln und umzusetzen, wichtiger als Fachkompetenz. Denn die Expertise für die konkrete Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen bringen die Akteure vor Ort ins Netzwerk ein. Daher sollten MINT-Koordinatoren:

- Freude an der Kommunikation und Netzwerkarbeit haben
- Nicht zwingend ausgebildete MINT-Experten sein, aber Interesse am Thema haben
- Erfahrungen im Projektmanagement haben
- Über Fähigkeiten zur Organisation und Moderation von Veranstaltungen verfügen
- Beratungskompetenz besitzen
- Möglichst Erfahrungen mit digitalen Tools und der Öffentlichkeitsarbeit mitbringen (Website-Pflege, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Social Media etc.)

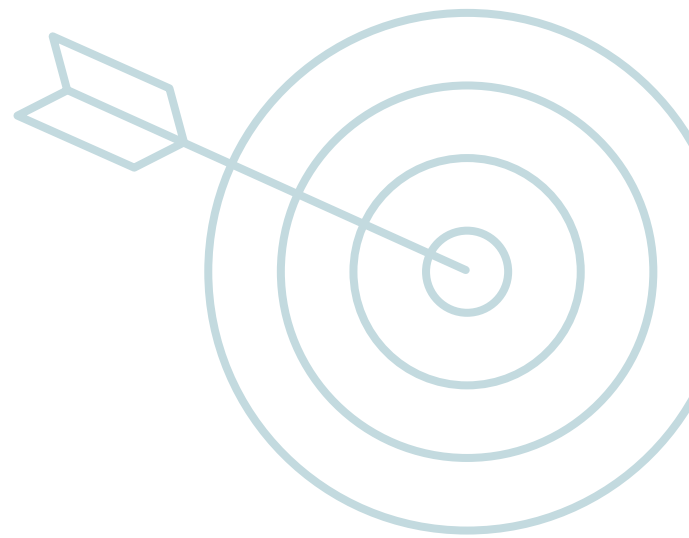
Die Koordinatorin oder der Koordinator hält das Netzwerk zusammen, sorgt für die interne und externe Kommunikation und stößt gemeinsam mit der Steuerungsgruppe Entwicklungen an. Von Vorteil ist es, wenn diese Person nicht für die konkrete Umsetzung von Projekten zuständig ist. Sie hat auch nicht die Aufgabe, für die Finanzierung der eigenen Stelle zu sorgen. Diese Aufgaben müssen vorrangig von der Steuerungsgruppe übernommen werden.

## Wo soll es hingehen? Entwicklung einer MINT-Strategie

Zu Beginn gab es ein gemeinsames Problem, konkrete Bedarfe und Wünsche für die weitere Entwicklung. Doch wie sehen die genauen Ziele aus? Was soll erreicht werden und in welchem Zeitraum? Es kann sehr mühsam sein, gemeinsame Ziele zu finden und zu formulieren. Denn manchmal zeigen sich erst hier sehr unterschiedliche Interessenlagen und Zielrichtungen der verschiedenen Akteursgruppen. Für die einen hat die Beseitigung des Fachkräftemangels oberste Priorität, andere wollen den MINT-Unterricht vor Ort verbessern oder die digitalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler stärken. Umso wichtiger ist es, eine gemeinsame Zukunftsvision zu entwickeln, denn nur ein gemeinsames Ziel hält das Netzwerk auf Dauer zusammen. Aus diesen Zielen lassen sich einzelne Maßnahmen ableiten, an denen alle gemeinsam arbeiten können.

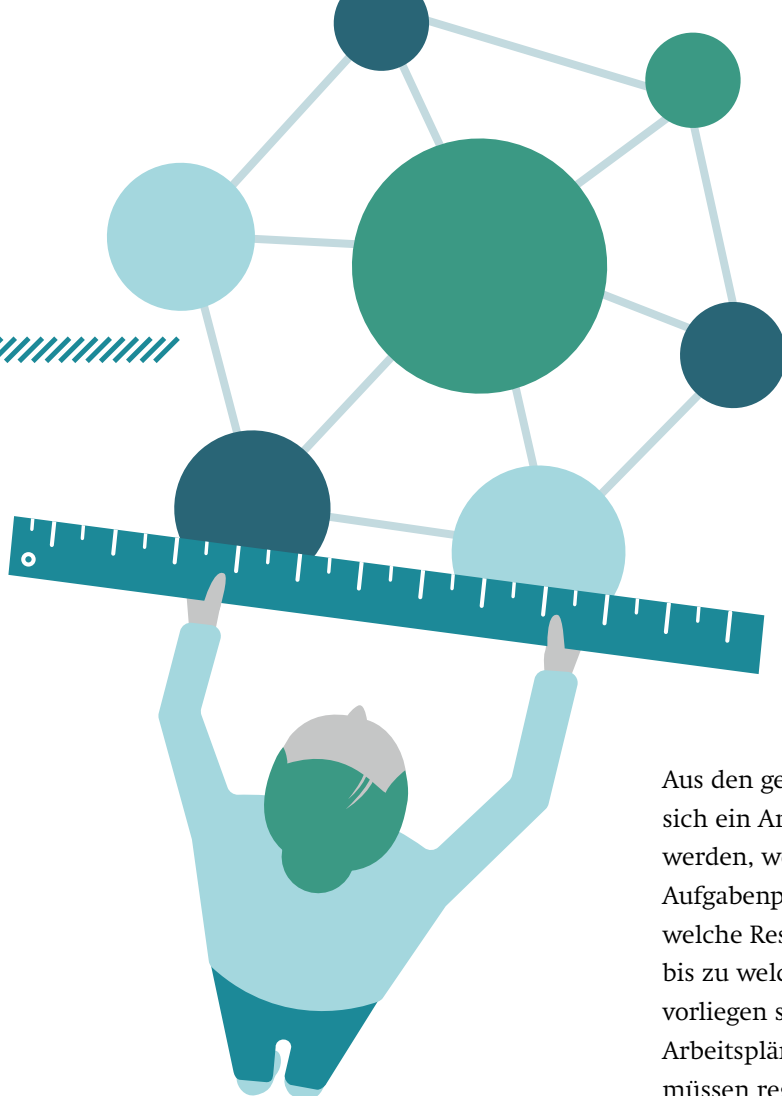
### Checkliste: Was ist ein gutes Ziel für eine MINT-Region?

- bezieht sich auf eine konkrete Herausforderung vor Ort
- ist positiv formuliert
- ist vor Ort durch eigenes Engagement zu erreichen
- lässt sich schrittweise erreichen
- bezieht möglichst viele Akteure mit ein
- ist keine einzelne Maßnahme oder ein Projekt
- hat einen konkreten Termin für die Erreichung
- ist eine Herausforderung



Die Entwicklung einer MINT-Strategie für die Region gehört zu den Aufgaben, die von der Steuerungsgruppe verantwortet und vorangetrieben werden sollten. Wichtig ist jedoch, immer wieder die Expertise und die Wünsche der verschiedenen Akteure im Netzwerk einzubinden. Die lokalen Projektträger, Mitarbeiter in Schülerforschungszentren, Koordinatoren von Hochschulangeboten oder Personaler in MINT-Unternehmen arbeiten an der Basis und können am besten den eigenen Bedarf einschätzen. Sie haben auch die Wünsche der Schülerinnen und Schüler im Blick, die als wichtigste Zielgruppe immer im Mittelpunkt stehen sollten. Daher kann es sehr hilfreich sein, eine Arbeitsgruppe zu gründen, in der verschiedene Akteure ihre Erfahrungen einbringen und gemeinsam eine MINT-Strategie erarbeiten.

Die entwickelten Ziele sollten möglichst konkret und vor Ort lösbar sein. Ein Mangel an MINT-Lehrkräften lässt sich beispielsweise nicht durch das Engagement eines regionalen Netzwerks lösen. Das Ziel, mehr MINT-Referendare zu motivieren, nach Abschluss der Ausbildung in der Region zu bleiben, kann dagegen durchaus realistisch sein.



Um die Ziele später überprüfen und ggf. revidieren zu können, ist es sinnvoll, konkrete Termine und messbare Indikatoren zu definieren. Der Begriff der SMARTen Ziele (spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminierbar) hat sich hier etabliert. So kann es zum Beispiel ein Ziel sein, MINT-Angebote in der Region zugänglich zu machen. Eine konkrete Maßnahme, die sich daraus ableitet, ist die Entwicklung einer eigenen Homepage, die zu einem bestimmten Zeitpunkt fertiggestellt werden soll. Wenn ein solches Webangebot bereits existiert, kann es ein Ziel sein, den Bekanntheitsgrad zu steigern. Konkret lässt sich dieses Ziel dadurch messen, dass die Nutzerzahlen erhöht oder die Anzahl der dargestellten Angebote bis zu einem festgelegten Datum gesteigert werden kann. Eine geeignete Maßnahme wäre beispielsweise, auf verschiedenen Veranstaltungen auf das Angebot aufmerksam zu machen oder gezielt neue Akteure anzusprechen.

Aus den gemeinsam entwickelten Zielen ergibt sich ein Arbeitsplan. Darin sollte festgelegt werden, wer die Verantwortung trägt, welche Aufgabenpakete von wem bearbeitet werden, welche Ressourcen benötigt werden und bis zu welchem Zeitpunkt welche Ergebnisse vorliegen sollen. Klar ist, dass solche Ziele und Arbeitspläne nicht für die Ewigkeit sind. Sie müssen regelmäßig überprüft und angepasst werden.

Gerade kleinere Netzwerke, die erst im Aufbau sind, sollten sich zeitnah realisierbare Ziele suchen, die mit den vorhandenen Ressourcen umgesetzt werden können und allen Beteiligten das Gefühl der Wirksamkeit geben. Schon bald werden erste Erfolge sichtbar und messbar, die das Netzwerk stärken und zu weiterem Engagement ermutigen.

Sinnvoll ist es, den Prozess der Entwicklung einer MINT-Strategie zu nutzen, um ein gemeinsames Leitbild zu formulieren. Das ist nicht nur für das eigene Selbstverständnis wichtig, sondern auch für das Auftreten nach außen. Klar formulierte Positionen sind äußerst hilfreich für die Öffentlichkeitsarbeit, aber auch für das Einwerben von Fördermitteln oder die Ansprache von Sponsoren.

## Wie lässt sich das alles finanzieren?

Nicht zuletzt muss natürlich die Frage der Finanzierung geklärt werden. Hierfür bedarf es zunächst einer Aufstellung der anfallenden Kosten: Personalkosten für die Koordination, Büromittel, Sachmittel, Websitegestaltung und Hostingkosten, PR-Maßnahmen etc. Dabei ist es besonders empfehlenswert, die vorhandenen Ressourcen der Netzwerkpartner zu prüfen und zu aktivieren: Wer kann eventuell kostenfrei ein Büro zur Verfügung stellen? Gibt es ein IT-Unternehmen, das die Gestaltung einer Website übernimmt, oder lässt sich hierfür eine Schülerfirma gewinnen? Wer von den digital affinen Netzwerkpartnern kann die Social-Media-Aktivitäten übernehmen? Diese Art der Arbeitsteilung spart nicht nur Kosten, sondern stärkt auch den Zusammenhalt des Netzwerks.

Darüber hinaus ist die Finanzierung durch externe Geldgeber zu prüfen: Welche Stiftungen können die Arbeit unterstützen, welche Bundesmittel oder weiteren Fördermittel stehen zur Verfügung? Wie sieht die Unterstützung durch Unternehmen aus? Besonders wichtig ist es, sich nicht nur an große Wirtschaftsunternehmen und bundesweit bekannte Stiftungen zu wenden. Denken Sie insbesondere an kleinere Unternehmen in Ihrer Umgebung und örtliche Stiftungen. Hier lässt sich häufig leichter ein Kontakt herstellen und die Bereitschaft, sich vor Ort zu engagieren, ist oftmals größer.

Langfristig sollten auch kommunale Träger in die Finanzierung eingebunden werden, um eine Grundfinanzierung zu sichern und die Abhängigkeit von befristeten Projektgeldern zu minimieren.

### TIPP: Webinare zum Thema Finanzierung

Für MINT-Netzwerker bieten wir regelmäßig Online-Seminare an, die im Anschluss auf Youtube zur Verfügung gestellt werden.

**Grundlagen des Fundraisings mit Andreas Schiemenz:**  
<http://t1p.de/pmi4>

**Finanzierung von MINT-Netzwerken mit Dr. Klaus Bömkén:**  
<http://t1p.de/it7g>

**Weitere Webinare unter**  
<http://www.mint-regionen.de/netzwerkangebote/webinare/>






## Umsetzungsphase







Der Aufbau eines MINT-Netzwerks gelingt nicht von heute auf morgen. Geben Sie sich mindestens zwei bis drei Jahre Zeit, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Es muss eine geeignete Person als MINT-Koordinatorin bzw. MINT-Koordinator gefunden werden, die das Netzwerk etabliert und bekannt macht. Neue Akteure müssen identifiziert und für die gemeinsame Arbeit gewonnen werden, Arbeitsstrukturen müssen etabliert und eingeübt werden. Es lohnt sich auch, verschiedene Veranstaltungsformate auszuprobieren und sich Anregungen für die Arbeit bei etablierten MINT-Regionen zu holen.

Wenn das Netzwerk aufgebaut ist und einige Jahre existiert, stellen sich häufig neue Fragen: Stimmen die bisherigen Ziele und was ist bisher erreicht worden? Gibt es aktuelle Herausforderungen, auf die wir reagieren müssen? Um diese Fragen beantworten zu können und dabei stets die Zielgruppe im Blick zu behalten, empfiehlt es sich, eine Feedback-Kultur im Netzwerk zu etablieren. Dies gilt sowohl für die eigene Netzwerkarbeit als auch für die konkrete Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen vor Ort. Sie können als MINT-Netzwerk mit gutem Beispiel vorangehen und es sich zur Regel machen, die Besucher der eigenen Veranstaltungen, zum Beispiel von Netzwerktreffen oder Tagungen, um ein schriftliches Feedback zu bitten. Darüber hinaus sollten Sie die Akteure in

Ihrem Netzwerk ermutigen, die Schülerinnen und Schüler oder Multiplikatoren nach ihrer Meinung zu den jeweiligen MINT-Angeboten zu fragen. Wichtig ist, dass die Evaluation keinem Selbstzweck dient. Sie sollte regelmäßig zum Anlass genommen werden, um über die Projekte und Initiativen zu reflektieren. Kritik kann konstruktiv genutzt werden und Ansporn sein, die Angebote noch weiter zu verbessern. Vielleicht ist die Gründung einer Arbeitsgruppe Qualitätsentwicklung ein guter Weg, um den Gedanken der Selbstevaluation zu stärken und den Netzwerkpartnern konkrete Hilfestellung anzubieten?

Nach einiger Zeit stehen viele MINT-Regionen auch vor der Frage nach der Rechtsform: Ist ein Verein, eine GbR oder vielleicht sogar eine Genossenschaft die günstigste Form, um hauptamtliche Mitarbeiter einzustellen, Ehrenamtliche abzusichern oder Projektgelder einzuwerben? Auf alle diese Fragen gibt es keine eindeutigen Antworten: Jede MINT-Region ist anders, hat eigene Herausforderungen und spezifische Gegebenheiten. Gerade deshalb lohnt sich der Austausch mit anderen MINT-Regionen-Machern auf Bundes- und Landesebene. Sie können Anregungen, Tipps und Impulse für die eigene Arbeit vor Ort geben und im Gegenzug auch von Ihren bisherigen Erfahrungen profitieren.

# Wo kann ich mehr erfahren?

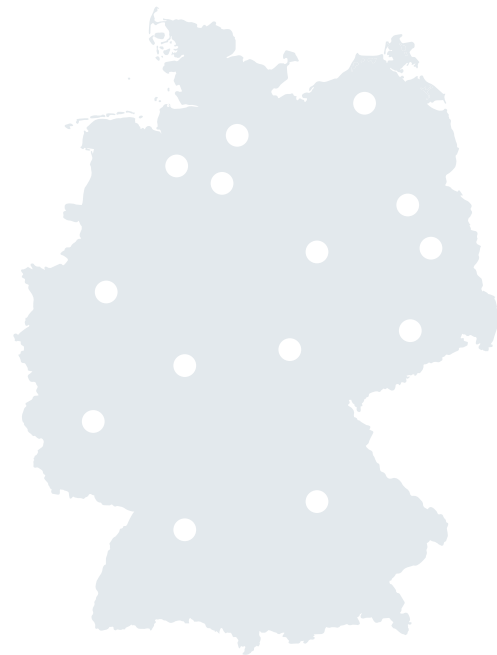
Die Körber-Stiftung unterstützt im Rahmen des Nationalen MINT Forums den Aufbau und die weitere Entwicklung von über 110 MINT-Regionen in Deutschland durch Vernetzung, Beratung und Austausch. Alle Informationen zum Netzwerk der MINT-Regionen, aktuelle Ausschreibungen und Veranstaltungen sind unter [www.mint-regionen.de](http://www.mint-regionen.de) zu finden.

Einmal jährlich im September findet das MINT:Barcamp im Hamburger KörberForum statt. MINT-Regionen-Macher aus ganz Deutschland treffen sich hier zum Austausch, zur Vernetzung und Entwicklung von gemeinsamen Projektideen. Die Termine werden jeweils rechtzeitig unter [www.mint-regionen.de](http://www.mint-regionen.de) bekannt gegeben.

## Weitere Informationen

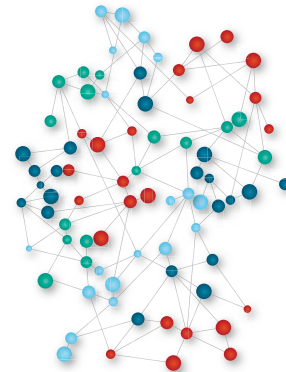
**Broschüre MINT-Regionen in Deutschland:**  
<http://t1p.de/50md>

**Empfehlungen des Nationalen MINT Forums:**  
<http://t1p.de/z3hz>



# MINT-Regionen in Deutschland

Regionale Netzwerke für die MINT-Bildung  
Stand: 07/2017



Eine Initiative der Körber-Stiftung  
im Rahmen des Nationalen MINT-Forums

**Körber  
Stiftung**

**MINT  
regionen**

**Nationales  
MINT Forum**

## MINT-Regionen in Deutschland Regionale Netzwerke für die MINT-Bildung

MINT-Regionen sind regionale Netzwerke zur Stärkung der naturwissenschaftlich-technischen Bildung. In ihnen arbeiten wichtige Akteure – von Kindergärten über Schulen und Hochschulen bis zu Unternehmen, Stiftungen, Vereinen und Verwaltungen – eng zusammen und stimmen ihre Angebote aufeinander ab. Doch wie viele MINT-Regionen gibt es in Deutschland? Welche Ziele verfolgen sie und in welcher Form werden sie unterstützt? Alle Informationen rund um das Thema MINT-Regionen sind in der Broschüre zu finden.

**[www.koerber-stiftung.de/mint-regionen](http://www.koerber-stiftung.de/mint-regionen)**

## **Körper-Stiftung**

Kehrwieder 12

20457 Hamburg

Telefon +49 · 40 · 80 81 92 - 152

Telefax +49 · 40 · 80 81 92 - 305

E-Mail [kowitz-harms@koerber-stiftung.de](mailto:kowitz-harms@koerber-stiftung.de)

[www.koerber-stiftung.de/mint-regionen](http://www.koerber-stiftung.de/mint-regionen)

## **Impressum**

Herausgeber Körper-Stiftung, Hamburg

V. i. S. d. P. Dr. Lothar Dittmer, Körper-Stiftung

Redaktion Dr. Stephanie Kowitz-Harms (verantw.), Julia André, Matthias Mayer

Illustration / Titelgestaltung Horlitz Freie Kommunikation, [www.hfkom.de](http://www.hfkom.de),  
[Macrovector/shutterstock.com](http://Macrovector/shutterstock.com)

Innengestaltung Groothuis, [groothuis.de](http://groothuis.de), [iStockphoto.com/IconicBestiary](http://iStockphoto.com/IconicBestiary)

Druck Gutenberg Beuys, Langenhagen

© Körper-Stiftung 2018